Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 9: II. Fastnachts-Nummer

Artikel: Aschermittwoch

Autor: R.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bund haben und bestimmt darauf rechenen, daß er den Preis der Ratten um ein Erkleckliches heruntersetzen wird...

Tutenthamens Grab soll den Blätstern zufolge nächstens wieder in Arbeit genommen werden. Hovard Carter hat sich mit der ägyptischen Regierung geseinigt und kann seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Einer gänzlich unkontrolslierbaren und beinahe unglaubwürdisgen Meldung entnehmen wir, daß die ägyptische Regierung auf diese Weise hofft, den lästigen Amerikaner am schnellsten los zu werden. Sie soll sich auf die alte Sage verlassen, wonach sich Pharaonen nicht in ihrer Ruhe stösren lassen, ohne sich zu rächen.

"Um Golde hängt, zum Golde drängt doch alles ... " lieft man in Goethes "Faust." Unsere Nationalbank aber bringt den Beweis, daß es auch Ausnahmen gibt. Sie hängt nicht und sie drängt nicht, sondern sie läßt wieder einmal Gold in's Volk fließen. Ob da die vielgenannte Morgenstunde auch wieder zu ihrem Rechte kommt? Wenn ich es bestimmt wüßte, so würde ich es nächstens vielleicht auch wieder mal mit dem Frühaufstehen versuchen. Bis jett hat es sich seit langem nicht mehr gelohnt, weil's ja doch kein Gold gab. So aber könnte man es ja einmal mit einem der jüngst so warm empfohlenen Sonnenaufgänge auf dem Uetliberg probieren. Aber erst muß die National= bank Ernst machen, trot der sich be= reits regenden Opposition, denn auf dem Uetliberg gibt es leider nur imaginares, fogen. Sonnen-Bold, das feinerlei Kauffraft besitzt. Und ich muß bekennen, daß ich meinerseits recht sehr hänge und dränge ...

In Bern und in Zürich glaubt man es in Zukunft mit weniger Kantons= räten machen zu können. Es gibt aller= dings viele Leute, die eine Reduftion der Legislative nicht begrüßen und zu diesen gehören natürlich auch dieseni= gen, die derfelben zum Opfer fallen würden. Und im Ernst: wo soll man auch hin mit ihnen? Etwa in den projektierten Zürcher Tiergarten, für den neuerdings so viel Propaganda ge= macht wird? Abgesehen davon, daß sich die in Frage kommenden Berner kaum für diesen Zweck gewinnen lassen wür= den, so scheint uns diese Lösung an und für sich etwas gewaltsam und wohl auch überflüffig, da weite Kreise der Ansicht sind, daß Zürich anderweitig über genügend geeignetes Material verfügt, weshalb eben die Tiergarten= Idee so sehr zu begrüßen ift.

Rehraus

Wie eine Trauerweide, Die schwach belaubt, Hängt auf die Schulter ihm Das müde Haupt, Bom Haare fast entblößt. Die Saiten der Guitarre Zerriß ein trunk'ner Narre— So liegt in einer Ecke er Und döst.

Noch träumt er von der Schönen, Die er umschlang, Der er verliebte Lieder Mit Indrumst sang, Im Herzen kläglich wund, Seitdem sie ihm die Wangen Bereicht zum Kuß, zum langen, Seitdem sie selbst ihn küßte auf Den Mund!

Doch wie er sie gesunden, Ihm kann bewußt,
Ist sie ihm rasch entschwunden,
Us in der Lust
Sein Herzblut siedend quoll.
Er konnte es nicht fassen,
Daß sie ihn so verlassen,
Und suchte sie noch stundenlang
Wie toll.

Wans, Herz und Spiel zerrissen, Ein bunter Fleck, Liegt er wie hingeschmissen In seinem Eck, Halb schlasend, matt und stumm. Wan gibt-ihm zu verstehen: "Mein Herr, Sie müssen gehen!" Er staunt den Pförtner an und fragt: "Warum?"

Uschermittwoch

Borüber ist der Faschingstraum, Und manchem brummt der Schädel, Als ging in einem hohlen Baum Herum ein tolles Rädel.

Borüber ist das Traumgebild, Das Scherzen und das Kosen, Und jedermann sitzt pflichterfüllt Auf seinen alten Hosen.

Im Atlasstaat und Flitterrausch Ward mancher auch rheumatisch. Jetzt sitzt mit dickem Wattebausch Er still und ist apathisch.

"Ich kam ein wenig aus der Fahrt!" So spricht zu sich der Weise. Nun zupft er sich an seinem Bart Und sucht das alte G'leise. R.R.

5

Ein Jurift ift ein Chrift durch defien Lift ein jeglicher Zwift in fürzester Frist erledigt ist.

S

Schwarze Dame

(Faschingsstizze.)

Schwarz blickt bein Auge; boch in jähem Licht Umwölkt es wechfelnd rätselvolles Blau; Nächtliche Ströme rahmen Strähnen bein Gesicht Und leuchten gligend wie von Feuertau.

Du schwarze Lilie, bunkler Flammentang; Reinheit aus Hochmut mit verhaltnem Drohn; Dich locken weder Gut noch Bose gang, Du lächelst über Glas und Blütenkrang: Du trägst der Unschuld Maske rein aus Hohn.

Jedoch dein Mund fühlt, was dein Herz nicht mißt: Er glüht auf dunklen Farben wie ein Blatt Zerblasnen Sommermohns und nur bei dreistern Scherzen wölbt er sich fragend hoch: wie lange Und da das Leben ein Geheimnis ist [noch? Und immer Maske, die sich zwischen Masken gern vergißt,

Bift du ihm Lieblingemaste, brin zu geiftern.

Du bist das Leben, das sich selber hemmt, Du schwarze Lilie, die sich selber fremd. Mar Geillinger

* Lieber Nebelspalter!

Der neue Pfarrer einer Berggemeinde ist großer Schneckenliebhaber, weshalb ihm die Pfarrfinder sortwäherend Schnecken sammeln. Eines Tages bringt ihm ein Bauer einen ganzen Kratten voll, worüber sich der Herrer hocherfreut bedankt. — "Ihr vraucht mir gar nicht zu danken, Herre Pfarrer", meint der Bauer. "Es freut uns ungemein, daß wir einen Pfarrer bekommen haben, der das Ungezieser ißt!" — Kamer

Ein untersuchungsrichterliches Zwiegespräch

Nr. 1: "Salut Herr Kollega, wie gohd's?"

Nr. 2: "Danke, schlächt gnueg. Jetz hemmer wieder so ne Brandstifter."

Nr. 1: "So, so, hend er ne scho?" Nr. 2: "Ja, der Brand hemmer, aber der Stifter leider no nid." sole

Aus der Schule (Geschichtsklausur)

Friedrich II. führte Arieg mit Kastharina von Rußland und mit Waria Therefia und mit Ludwig von Franksreich; er mußte aber in diesem Arieg unterliegen, obwohl es nur drei Weiber waren.

Erfrischungsraum Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Babnhofftraße ZÜRICH Peterftraße 21 A. Thnburn & Co. A. S Za 2629 g Größtes Konzert-Café ber Stadt / 10 Billarbs B űndner ft ube / Spezialitätenkűche